

Aachener Zeitung vom 19042008

Spezial

"Langfristig ist eine stärkere Europäisierung unser Geschäftsziel"

Blick in die jüngste Wirtschaftsgeschichte der Region: Wie aus der untergegangenen Elsa AG neue Unternehmen entstanden.

Würselen. Anschauliches Beispiel für das ständige Werden und Vergehen im Wirtschaftsleben ist die vor sechs Jahren untergegangene Aachener Elsa AG. Sie wurde zugleich die Keimzelle für zwei neue und florierende Unternehmen.

Kurzer Rückblick in die noch junge Geschichte der IT-Branche in der Region Aachen: Die 1980 von Klaus Langner gegründete Elsa befasste sich ursprünglich mit der Entwicklung von Produkten aus dem Bereich der Industrie-Elektronik, insbesondere der Datenkommunikation.

Wenige Jahre nach dem Start, als der Student an der RWTH Aachen, Theo Beisch, hinzustieß, wurde das Sortiment um den Bereich der bald schon umsatzträchtigen Computergrafik erweitert. 1988 trat die Firma mit der Konstruktion des ersten deutschen von der Post zugelassenen Modems auf den Markt.

USA, Taiwan und Japan lauteten die Stationen der auch weltweit rasch wachsenden Firma. 1998 wandelte sich das Unternehmen in eine AG um und startete wenig später auf dem damals mit viel Vorschusslorbeeren und Erwartungen versehenen Neuen Markt in Frankfurt.

Der Untergang

Der Untergang als Folge eines kostspieligen Expansionskurses und eines kurzzeitigen Verkaufseinbruchs folgte rasch: Nachdem die Banken die Kreditlinien kündigten, stand die Elsa AG 2002 vor dem Ende und musste Insolvenz anmelden.

Anders als die Geschäftspolitik genossen die Produkte des Unternehmens immer einen hervorragenden Ruf. Das Know-how und die Qualität der Erzeugnisse waren denn auch die Basis für zwei Firmen, die heute in ihren jeweiligen Bereichen eine Spitzenstellung einnehmen.

Die Rede ist von Devolo und Lancom Systems. Beide entstanden 2002 durch ein Management-Buy-Out. Ein Team um Heiko Harbers gründete die Devolo AG, die auf den privaten Endkundenbereich zielt und inzwischen bei der drahtlosen Übertragung von Daten in häuslicher Umgebung zu den Marktführern in Deutschland zählt.

Auch der zur gleichen Zeit von Ralf Koenzen und Ulrich Prinz gegründeten Lancom Systems ging am 1. Mai ein Management-Buy-Out voraus. Mit ihren "Communication Systems" konnte sich das junge Unternehmen am Markt durchsetzen.

Koenzen hatte dieses Segment bereits ab 1995 aufgebaut und bis zuletzt als Geschäftsbereichsleiter gesteuert. Ulrich Prinz, der später ausschied, war als Verkaufsdirektor für den Vertrieb der Lancom-Produkte zuständig, die ausschließlich professionelle Kommunikationslösungen für Geschäftskunden bieten.

Ein erster Durchbruch für die junge Firma war ein Kontrakt mit der Deutschen Telekom und deren Tochter T-Com im Sommer des Gründungsjahres.

Rascher Durchbruch

Koenzen war mit 30 Mitarbeitern an den Start gegangen. Dabei wählte er als Vertriebschiene und Kontakt zu den Geschäftskunden rund 5000 Fachhändler in Deutschland. Mit ihnen hält er engen Kontakt. Zwei Mal im Jahr werden sie mit Hilfe einer Road Show in elf deutschen Städten mit den Innovationen aus Würselen bekannt gemacht.

Bisher stand das Inland im Mittelpunkt des Geschäfts. Nur 15 Prozent vom Umsatz entfallen auf die Märkte im europäischen Ausland.

Deshalb wird dort auch der Akzent für die weitere Expansion gesetzt - im Gegensatz zur Elsa AG - aber recht vorsichtig. Dabei stehen zunächst der Benelux-Raum und Spanien im Vordergrund. "Langfristig ist die Europäisierung unser Ziel", steckt Ralf Koenzen den Rahmen mit Blick nach vorne ab.

Zu den "Geburtshelfern" der Lancom Systems gehörte auch die S-UBG, die Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen in der Region Aachen, die elf Prozent der Anteile hält; 17 Prozent liegen bei Koenzen und den Rest teilen sich Finanz-Investoren.

"Die Lancom-Produkte werden von Kunden sehr gut angenommen und hoch eingeschätzt", hatte Harald Heidemann vom Vorstand der Aachener S-UBG vor sechs Jahren den Einstieg der Beteiligungsgesellschaft inhaltlich begründet.

Eine Einschätzung, die sich in den Folgejahren als richtig herausgestellt hat: Im vergangenen Jahr erzielte Lancom Systems mit 110 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 20 Millionen Euro nach 18,5 Millionen Euro im Vorjahr.FAU: rnwww..